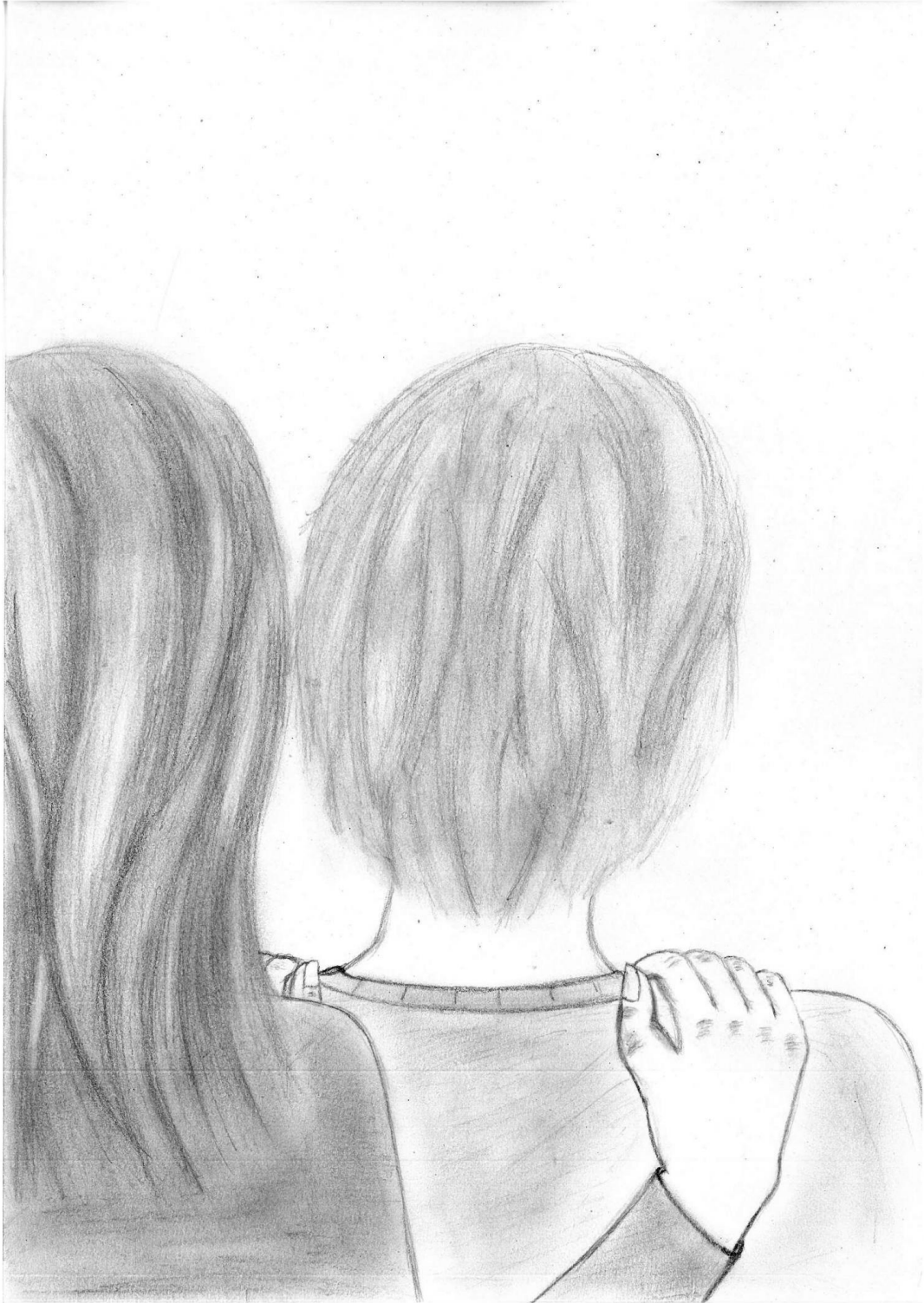


Institutionelles Schutzkonzept für die Pfarrei Heilige Anna Kirchheimbolanden



(angelehnt an die Anregungen von Herrn Heinz-Olaf von Knobelsdorff)

Inhalt

Einleitung	3
1. Schutz- und Risikoanalyse.....	4
Vorstellung der Gruppen und Bereiche unserer Pfarrei.....	4
Messdienerarbeit.....	4
Sternsinger - Aktion:	6
Kindergottesdienst in der Gemeinde Kirchheimbolanden	7
Erstkommunionvorbereitung	7
Firmung.....	8
Begehungen unserer Kirchen	10
Orbis:	10
Oberwiesen:.....	10
Kriegsfeld	10
Mörsfeld	11
Bolanden:.....	11
Stetten:	11
Ilbesheim:	11
Kirchheimbolanden:	12
Ergebnisse der Fragebogenaktion	13
Auswertung Fragebögen der Erwachsenen:.....	13
Auswertung Fragebögen der Kinder und Jugendlichen:	19
2. Verhaltenskodex	22
3. Partizipation (Beteiligung)	22
4. Beschwerdemöglichkeiten	23
5. Intervention	23
6. Qualitätsmanagement	25
Anlage 1: Fragebogen für Erwachsene	26
Anlage 2: Fragebogen für Kinder und Jugendliche	28
Anlage 3: Kontaktmöglichkeiten.....	30

Erklärung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden ISK auf eine geschlechterspezifische Unterscheidung gelegentlich verzichtet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung des generischen Maskulinums nicht als einseitige Betonung eines Geschlechtes zu verstehen ist. Entsprechende Begrifflichkeiten gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Einleitung

Die öffentliche Diskussion um das Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen führte zur Entwicklung der Idee des institutionellen Schutzkonzepts. In jedem öffentlichen Bereich, den Schulen, den Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe, der Kirchen, den Sportvereinen usw., sollen die Anvertrauten einen sicheren Ort vorfinden.

Mit einem institutionellen Schutzkonzept (ISK) werden die Rechte der Menschen auf geistige, seelische und körperliche Unversehrtheit aktiv gewahrt.

Die Grundhaltung der institutionellen Schutzkonzepte ist die der Wertschätzung und des Respekts gegenüber den Menschen. Durch die Erstellung eines Konzeptes mit verschiedenen Bausteinen wird eine „Kultur der Achtsamkeit“ geschaffen und gestärkt, die letztendlich jegliche Form von Gewalt verhindern soll. Die Beschäftigung mit den für jeden Bereich charakteristischen Gegebenheiten führen zu einem sicheren Ort wie beispielsweise

- den Umgang mit „Nähe und Distanz“,
- ein reflektiertes Gestalten von Machtverhältnissen,
- das Verhindern von Ausnutzen bestehender Abhängigkeiten,
- die Beteiligung insbesondere der Anvertrauten.

Die katholische Kirche ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Die deutschen Bischöfe haben am 18.11.2019 in ihrer „Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ deutlich unter Punkt 3 den Auftrag formuliert, institutionelle Schutzkonzepte für die einzelnen Rechtsträger zu erstellen. Alle Bausteine solch eines Konzeptes sind „zielgruppengerecht und lebensweltorientiert zu konzipieren“.

Institutionelle Schutzkonzepte

- sorgen dafür, dass die Rechte der Menschen eingehalten werden.
- helfen, dass alle Menschen sich sicher fühlen können.
- garantieren, dass man achtsam im Umgang miteinander ist.
- berücksichtigen die Bedingungen vor Ort und werden erstellt mit der Beteiligung aller Menschen, die sich zugehörig fühlen und engagieren.
- verhelfen dazu, dass man immer wieder dazu lernt.
- erhöhen die Aufmerksamkeit eines Jeden gegenüber den persönlichen Grenzen des Gegenübers.

Die Qualität eines institutionellen Schutzkonzeptes lässt sich letztendlich an der Beantwortung folgender zwei Fragen ermesen:

Haben wir alles getan, damit Betroffene sich anvertrauen können?

Haben wir alles getan, damit eine tatmotivierte Person in unserer Institution nicht zum Täter/zur Täterin wird bzw. schnell entdeckt wird?

In den nachfolgenden Kapiteln wird das institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei Heilige Anna Kirchheimbolanden beschrieben.

1. Schutz- und Risikoanalyse

Bei der Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes sind die Bedingungen vor Ort in den Blick zu nehmen. Dies geschieht mit der Erstellung einer Schutz- und Risikoanalyse.

Als besonders hilfreich hat es sich erwiesen, die Kinder, Jugendlichen und hilfebedürftige Erwachsenen als Experten ihrer Lebenswelt zu betrachten. Ihre Sichtweisen erweitern den Blickwinkel der Mitarbeitenden.

Vorstellung der Gruppen und Bereiche unserer Pfarrei

Doch vorab beschreiben wir einzelnen Bereiche unserer Pfarrei, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten und welche Beteiligungsformen es jeweils gibt:

Messdienerarbeit

Allgemeine und situationsbedingte Risiken bei der Arbeit mit Messdienerinnen und Messdienern:

Die Arbeit mit Minderjährigen bringt verschiedene potenzielle Risiken und Herausforderungen mit sich, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. Diese Risiken betreffen insbesondere die Abhängigkeit, die sich durch die Altersstruktur und das Autoritätsgefälle ergibt. Jugendliche und Kinder sind oft in einer Position, in der sie Schwierigkeiten haben, sich gegenüber Erwachsenen kontrovers oder kritisch zu äußern, zu widersprechen oder ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen deutlich zu formulieren. Solche Einschränkungen in der Selbstbestimmungsfähigkeit und Konfliktfähigkeit können sich in Abhängigkeitsverhältnissen verstärken, die durch das altersbedingte Ungleichgewicht, das Vertrauensverhältnis und die hierarchische Struktur der Gruppe entstehen können. Die Leitung und Betreuung der Messdienerinnen und Messdiener umfasst vollmachtgebundene Handlungsmöglichkeiten, die auf die Bedürfnisse und Anliegen der Minderjährigen Rücksicht nehmen müssen. Hier ist die Sensibilität gegenüber unbewussten Kränkungen oder Überforderungen notwendig, da Handlungen oder Entscheidungen – auch wenn unbeabsichtigt – das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen können. Weitere Risiken entstehen durch fehlende

Mitbestimmungsmöglichkeiten, die Bezugnahme auf persönliche Eigenheiten oder das äußere Erscheinungsbild, sowie durch pflichtübersteigende Anforderungen, die das Kind oder die Jugendliche/ den Jugendlichen überfordern und Widerstand hervorrufen können. Auch Übergriffe von Erwachsenen oder auch unter Gleichaltrigen, verbal oder körperlich, sind nicht auszuschließen. Um solche Situationen rechtzeitig zu erkennen und adäquat zu reagieren, ist eine entsprechende Schulung der leitenden Personen von entscheidender Bedeutung. Sie lernen, sensibel mit den Bedürfnissen der Messdiener umzugehen, Anzeichen von Überforderung oder potenzieller Kränkung zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

In der Pfarrei Hl. Anna Kirchheimbolanden sind Messdienerinnen und Messdiener in den Kirchen Leib Christi in Stetten, St. Johannes der Täufer in Ilbesheim und St. Peter in Kirchheimbolanden aktiv.

In den anderen Kirchen der Pfarrei (Mariä Geburt Bolanden, St. Matthäus Kriegsfeld, Unbefleckte Empfängnis Mariens Oberwiesen, St. Michael Mörsfeld und St. Jakobus Orbis) gibt es zurzeit keine Messdienerinnen und Messdiener, eine Veränderung dieser Situation scheint in naher Zukunft nicht in Sicht. Es finden aktuell keine regelmäßigen Messdiener- oder Gruppenstunden statt.

Die Messdienerinnen und Messdiener treffen ausschließlich zu den Gottesdiensten zusammen. Bei größeren Festen mit dem Bedarf einer intensiveren Vorbereitung treffen sich die Messdienerinnen und Messdiener bereits etwa eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst zur Absprache und Vorbereitung in den drei oben genannten Kirchen. In Kirchheimbolanden besteht seit einiger Zeit ein Nachwuchsproblem bei den Messdienerinnen und Messdienern. Noch vor einigen Jahren fanden regelmäßig Gruppenstunden, Exkursionen und Veranstaltungen wie „Chill-Out“-Abende statt. Diese wurden aufgrund der stark gesunkenen Anzahl an Messdienerinnen und Messdienern (ältere Messdienende haben ihren Dienst beendet, zu wenige jüngere Messdienende sind nachgekommen) eingestellt. Sollte sich die Situation in Kirchheimbolanden wieder verändern, steht es der Pfarrei offen, diese Aktivitäten wieder anzubieten oder gänzlich neue Aktivitäten zu entwickeln.

Die Messdienerinnen und Messdiener stehen vor und nach den Gottesdiensten in Kontakt mit Sakristanen, Priestern und weiteren beteiligten Personen (z. B. Lektoren). Hier wird von allen beteiligten Personen darauf geachtet, einen angemessenen und respektvollen Umgang sicherzustellen. In Fällen, in denen ein Messdiener (z. B. aufgrund des Alters) Hilfe beim Anlegen des liturgischen Gewandes benötigt, wird vor jeder Hilfeleistung die Zustimmung des betreffenden Kindes oder Jugendlichen eingeholt. Ein wertschätzender Umgang, bei dem auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche Rücksicht genommen wird, ist für alle Beteiligten bindend. Zur fairen Aufgabenverteilung besitzen Messdienerinnen und Messdiener ein Mitbestimmungsrecht, das durch die Obermessdiener oder Sakristane unterstützt wird, um eine ausgewogene und gerechte Verteilung der einzelnen Dienste

sicherzustellen. Sollte es dennoch zu Kränkungen, verbalen oder körperlichen Übergriffen, auch unter Altersgenossen, kommen, soll eine direkte Intervention durch die Priester, Sakristane oder sonstige beteiligte Personen sichergestellt werden. Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst, um eine bestmögliche Betreuung und Sicherheit für die Messdienerinnen und Messdiener der Pfarrei Hl. Anna zu gewährleisten.

Sternsinger - Aktion:

Vorbereitungstreffen der Verantwortlichen/Engagierten der einzelnen Gemeinden:

Es treffen sich alle im Pfarrheim der Pfarrei und besprechen die kommende Aktion. Dort besteht bereits die erste Gelegenheit, auf besondere Situationen und den Schutz der Teilnehmenden hinzuweisen und dafür zu sensibilisieren.

Vorbereitungstreffen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen aller Gemeinden:

Auch dieses Treffen findet im Pfarrheim statt. Dort haben die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit, sich mit altersentsprechendem Material und Spielen über das Beispielland zu informieren und sich auf die Aktion einzustimmen. Es werden die einzelnen Sternsingergruppen gebildet und die Teilnehmenden eingekleidet. Die Einkleidung findet in der Kapelle in der Kirche statt. Da es dort sehr eng ist, wird darauf geachtet, dass sich nicht zu viele Personen dort aufhalten und die Türe immer offen ist. Außerdem werden die Kinder und Jugendlichen immer miteinbezogen, sowohl bei der Zuordnung zu einer Sternsingergruppe als auch bei der Auswahl der Kleidung.

Sternsinger- Aktion in der Gemeinde Kirchheimbolanden:

Es treffen sich alle Teilnehmenden zusammen in der Kirche, dort werden die Gruppen mit den erwachsenen Betreuenden zusammengeführt. Die Betreuer und Betreuerinnen besitzen alle ein erweitertes Führungszeugnis und sind den Verantwortlichen der Aktion persönlich bekannt. Nach der Segnung aller Teilnehmenden wird nochmal für alle erklärt, wie die Besuche in den Häusern ablaufen. Es gibt eine Telefonnummer für die Betreuer und Betreuerinnen, unter der während der gesamten Aktion jemand von den Verantwortlichen zu erreichen ist. Am Ende der einzelnen Tage kommen die Gruppen in das Pfarrheim zurück und jede/r Teilnehmende hat die Gelegenheit dort über ihre/seine Erlebnisse zu berichten. Es sind immer Personen vor Ort, die zuhören oder auch weiterhelfen können.

An einem Tag der Aktion werden die Gruppen von unterschiedlichen Familien der Pfarrei zum Mittagessen eingeladen. Auch diese Personen sind den Verantwortlichen oder dem Betreuer oder der Betreuerin persönlich bekannt.

Nachtreffen für die Teilnehmenden aller Gemeinden:

Ein paar Wochen nach der Aktion gibt es noch ein Nachtreffen, zu dem alle aktiven Sternsinger eingeladen werden. Auch dort gibt es nochmal die Gelegenheit, über das Erlebte während der Aktion zu

berichten. Es gibt Spiele und Aktionen für die Teilnehmenden, um den Abschluss der Sternsinger Aktion zu feiern.

Kindergottesdienst in der Gemeinde Kirchheimbolanden

Einmal im Monat findet ein Kindergottesdienst in der Gemeinde Kirchheimbolanden statt. Der Kindergottesdienst findet parallel zum Gemeindegottesdienst im Pfarrheim statt. Jüngere Kinder kommen gemeinsam mit ihren Eltern, ältere Kinder (zwischen 8 und 10 Jahren) kommen auch allein zum Kindergottesdienst. Die Teilnehmenden sowie das Kigo-Team sitzen im Kreis zusammen, die Stühle können individuell verschoben werden. Es gibt altersgemäße Lieder, Texte und Aktionen. Die teilnehmenden Kinder entscheiden selbst, wie sie sich am Kindergottesdienst beteiligen. Nach den Fürbitten gehen alle Teilnehmenden des Kindergottesdienstes gemeinsam in die Kirche und nehmen an der Eucharistiefeier im Gemeindegottesdienst teil.

Erstkommunionvorbereitung

Die Erstkommunionkinder unserer Pfarrei bereiten sich gemeinsam in Kirchheimbolanden im Pfarrheim vor und feiern auch zusammen die Erstkommunion.

Der Beginn ist ein persönliches Anmeldegespräch mit dem Pfarrer oder der Pastoralreferentin, bei dem das zukünftige Erstkommunionkind und ein Elternteil vorbeikommen – so ist ein erstes gegenseitiges Kennenlernen möglich, Fragen können geklärt, Bedürfnisse angesprochen werden.

Das Kind unterschreibt auf der Anmeldung und erklärt seine Bereitschaft, dabei zu sein und sich einzubringen.

Bei der Zusammensetzung der Gruppen werden nach Möglichkeit Wünsche nach dem passenden Nachmittag und dem Zusammensein mit einer Freundin/einem Freund berücksichtigt.

Bei den Gruppenstunden kann sich jedes Kind den eigenen Sitzplatz aussuchen und sich so beteiligen, wie es kann und möchte.

Bei der Erstbeichte dürfen sich die Kinder den Pfarrer wählen, bei dem sie beichten möchten und ob sie im Beichtstuhl oder bei einem Gespräch sein wollen, bei dem sich Pfarrer und Kind gegenüber sitzen.

Beim Erstkommuniongottesdienst suchen sich die Kinder aus, neben wem sie in die Kirche einziehen und wo sie sitzen möchten, auch wie sie im Gottesdienst mitwirken, ist ihre Entscheidung (etwas lesen, bei der Gabenbereitung oder beim Friedensgruß dabei sein oder gar nichts tun).

Während der Vorbereitungszeit gibt es drei Elternabende, in denen es um thematische Impulse zum Thema Erstkommunion und Beichte und zum anderen die Möglichkeit besteht, Anliegen zu besprechen, Rückmeldungen zu geben, sich beim Erstkommuniongottesdienst einzubringen.

Firmung

Die Jugendlichen unserer Pfarrei gehen einen gemeinsamen Weg zur Firmung hin, die Treffen finden in Kirchheimbolanden in der Kirche und im Pfarrheim statt.

Auch hier ist der Auftakt ein persönliches Anmeldegespräch mit dem Pfarrer oder der Pastoralreferentin, dem/ der Jugendlichen und einem Elternteil, bei dem die Vorbereitungszeit in den Blick genommen und nach Themenwünschen gefragt wird.

Bei den Treffen entscheiden die Jugendlichen, wo und neben wem sie sitzen, mit wem sie sich austauschen, mit wem sie eine Partner- oder Gruppenarbeit machen möchten.

Auch bei der Beichte gibt es Wahlmöglichkeiten, was den Priester und den Ort angeht.

Beim Firmgottesdienst gibt es Beteiligungsmöglichkeiten, die bei der Probe gemeinsam besprochen und ausprobiert werden.

Hinweis:

Zu unserer Pfarrei gehört auch die Kindertagesstätte Haus St. Elisabeth in Stetten. Diese hat ein eigenes Schutzkonzept im Zusammenhang mit ihrer Betriebserlaubnis erstellt.

Zusätzlich zur Betrachtung und Bewertung der Situation in den Gruppen unserer Pfarrei, wurden im Rahmen der Erstellung dieses ISK zwei praktische Aktivitäten durchgeführt, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen:

1) Räumliche Begehungen

Zur Bewertung der konkreten Situation vor Ort, wurden alle zur Pfarrei gehörenden Kirchen durch Mitglieder des ISK-Teams besucht und es wurden potentielle Risiken betrachtet, die sich aus den unterschiedlichen Räumlichkeiten ergeben könnten. Dies erfolgte in 2 Touren, die jeweils an einem Samstagnachmittag durchgeführt wurden. Auch die Mitglieder der anderen Gremien unserer Pfarrei waren eingeladen worden, sich den Begehungen anzuschließen.

2) Fragebogenaktion

Um Rückmeldung von den Gemeindemitgliedern und Teilnehmenden der Gruppen und Kreisen der Pfarrei zu erhalten, wurde von Anfang September 2024 bis zum 13. Oktober 2024 eine Fragebogenaktion durchgeführt. Dabei war jeweils der erste Teil der Fragen durch Ankreuzen und der zweite Teil der Fragen schriftlich zu beantworten. Die Fragebögen (s. Anhang 1 und 2) waren in den Kirchen ausgelegt und es standen Briefkästen in Kirchheimbolanden am Pfarrbüro sowie in den Kirchen in Stetten, Bolanden und Kriegsfeld bereit, in welche die ausgefüllten Fragebögen eingeworfen werden konnten. Aus Gründen des Datenschutzes, durften die Fragebögen nicht individuell verteilt werden, also nicht per Post, E-Mail, Einwurf in den Briefkasten oder ähnliches.

Dies hatte zur Folge, dass leider keine Kommunionkinder mit dem Fragebogen erreicht werden konnten. Die Kinder der letztjährigen Gruppe durften nicht angeschrieben werden und die Treffen der diesjährigen Gruppe finden noch nicht statt.

Folgende Ergebnisse haben sich aus den räumlichen Begehungen und der Fragebogenaktion ergeben:

Begehungen unserer Kirchen

1. Tour am 13. Juli 2024

Beteiligt haben sich 9 Personen aus dem ISK-Team und aus pfarrlichen Gremien.

Orbis:

- großzügiger Eingangsbereich
- Extraraum, der auch zum Umziehen vor und nach dem Gottesdienst genutzt werden könnte
- eine Toilette für alle
- Die Rollläden müssen vor und während des Gottesdienstes unbedingt hochgezogen sein
- Die Sakristei ist angemessen groß
- Der Priestersitz hat links und rechts zwei festverschraubte weitere Plätze für Messdiener – das ist zu eng!! Sollten Messdiener/Messdienerinnen da sein, empfehlen wir Extrastühle!
Wichtig: Nachfragen und Wahlmöglichkeiten lassen!
- kein Beichtstuhl
- großes Außengelände mit hohen Hecken – von außen nicht einsehbar!

Oberwiesen:

- zahlreiche Treppenstufen zur Kirche (= nicht barrierefrei)
- Innenraum ist großzügig gestaltet
- Priestersitz und zwei bewegliche Hocker für Messdiener, Extrabank für Messdiener
- Zugang zur Orgelempore ist eng und dunkel
- Orgelempore ist vollgestellt
- Beichtstühle sind in die Wand integriert – das wird unterschiedlich empfunden (beengend oder stimmig). Aktuell finden keine Beichten statt.
- Sakristei ist groß und hat Fenster
- Treppenhaus zum Sälchen ist eng und dunkel
- Küche ist nur vom Sälchen aus zugänglich – das Sälchen wird aktuell nicht genutzt
- eine Toilette für alle
- Grünstreifen rund um die Kirche ist verwildert
- separates Haus für die Heizung

Kriegsfeld

- große, helle Sakristei
- einzelne Stühle für Priester und Messdiener
- Beichtstuhl ist sehr eng und hat lediglich Vorhänge – das ist eine Sicht, die andere Sicht: Beichtstuhl ist offen
- keine Toilette (das Pfarrhaus hatte eine Gästetoilette, dieses ist aber verkauft und nicht mehr zugänglich)
- im Turmzimmer ist die Tür zum Dachboden offen – diese sollte abgeschlossen sein!
- die Seitenkapelle ist ungenutzt

Mörsfeld

- Sakristei ist beengt und von außen nicht einsehbar und liegt hinter dem Altar – die Seitentür nach außen müsste offen sein!
- vom Turm kann man direkt zum Dachboden gelangen
- kein Beichtstuhl
- Kirche liegt am Rand des Dorfes

2. Tour am 7. September 2024

Beteiligt haben sich 8 Personen aus dem ISK-Team und aus pfarrlichen Gremien.

Bolanden:

- Sakristei ist eher klein (für Pfarrer und 3 Messdienende jedoch okay), nicht einsehbar, daher sollte die Außentür offen sein
- genug Platz im Altarraum
- Beichtstuhl nicht abschließbar
- beim Haupteingang links und rechts gibt es Abstellräume mit Vorhängen (diese sind abgeschlossen und somit ein potentieller Risikoort)
- Orgelempore ist großzügig und hat ausreichend Licht
- Zugang zum Dachboden über eine Leiter und eine Klapptür (da war wohl schon lange niemand mehr angesichts der Spinnweben...)
- Kirchenkeller: eine Toilette, ein Raum, eine Küche – nicht einsehbar, Schimmel!
Ein Risikoort!

Das frühere Pfarrhaus ist vermietet, die Kirche ist rundum begehbar

Stetten:

- in der Sakristei sind Vorhänge vor den Fenstern – diese sollten geöffnet sein!
- es gibt eine doppelte Außentür
- im Altarraum ist genug Platz
- Abstellraum im Eingangsbereich
- große Orgelempore mit Bänken
- das Treppenhaus zur Orgelempore ist übersichtlich
- der Dachboden ist abgeschlossen
- riesiges Außengelände und anschließender Friedhof

Ilbesheim:

- momentan stehen noch zwei Tische in der Sakristei, einer soll herausgeräumt werden
- Außentür vorhanden
- die Rollläden müssen hochgezogen sein
- im Altarraum stehen einzelne Stühle mit ausreichend Abstand
- Abstellraum
- zwei Toiletten, die jedoch nicht benutzt werden
- gut gepflegt

Kirchheimbolanden:

Pfarrhaus:

- im Büro des Kaplans sollten keine Gespräche stattfinden, da der Raum eng ist
- im Besprechungszimmer sollten immer die Rollläden oben sein
- das Büro der Pastoralreferentin ist großzügig
- im Kopierraum bleiben die Rollläden geschlossen
- das Büro der Pfarrsekretärin ist groß und bietet verschiedene Sitzmöglichkeiten
- es gibt zwei Toiletten
- die Wohnung vom Pfarrer ist über die Treppe zu erreichen und ist abgeschlossen
- die Teeküche ist klein und etwas abseitig
- der Keller hat mehrere Räume – ist ein gefährdeter Ort, da er so abgeschlossen ist

Im Pfarrgarten stehen zwei Garagen und ein abgeschlossener Abstellraum, der Garten ist groß, der Bereich hinter der Mariengrotte ist nicht einsehbar!

Pfarrheim:

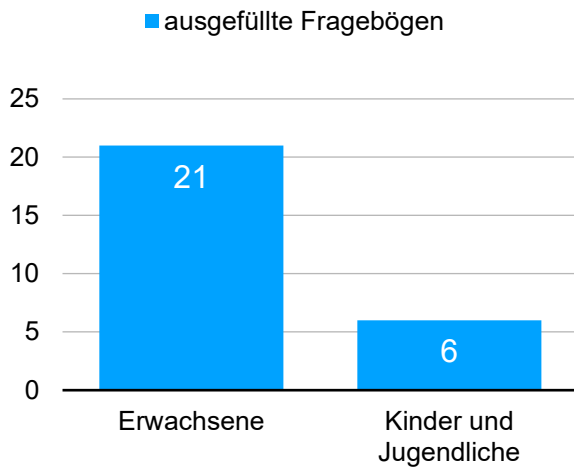
- Der Gruppenraum ist hell, hat bodentiefe Türen und ist von außen einsehbar, ebenso der große Raum
- In der Küche sollten die Rollläden immer auf sein, 5 Personen können hier gut arbeiten.
- Das Stuhllager ist abseitig.
- Der Dachboden ist nicht leicht zugänglich.

Kirche:

- Die Sakristei ist geräumig, aber nicht einsehbar, die Außentür sollte immer auf sein!
- Im Altarraum gibt es genug Platz.
- Hinter dem Hochaltar gibt es einen Abstellraum mit Toiletten und Turmaufgang – ein Risikoort!
- Josefskapelle und Umkleideort der Messdiener sind nicht einsehbar.
- Auf der Orgelempore steht vieles herum.
- Der Schuppen hinter der Kirche sollte abgerissen werden.
- Der Bereich hinter der Kirche ist nicht einsehbar!

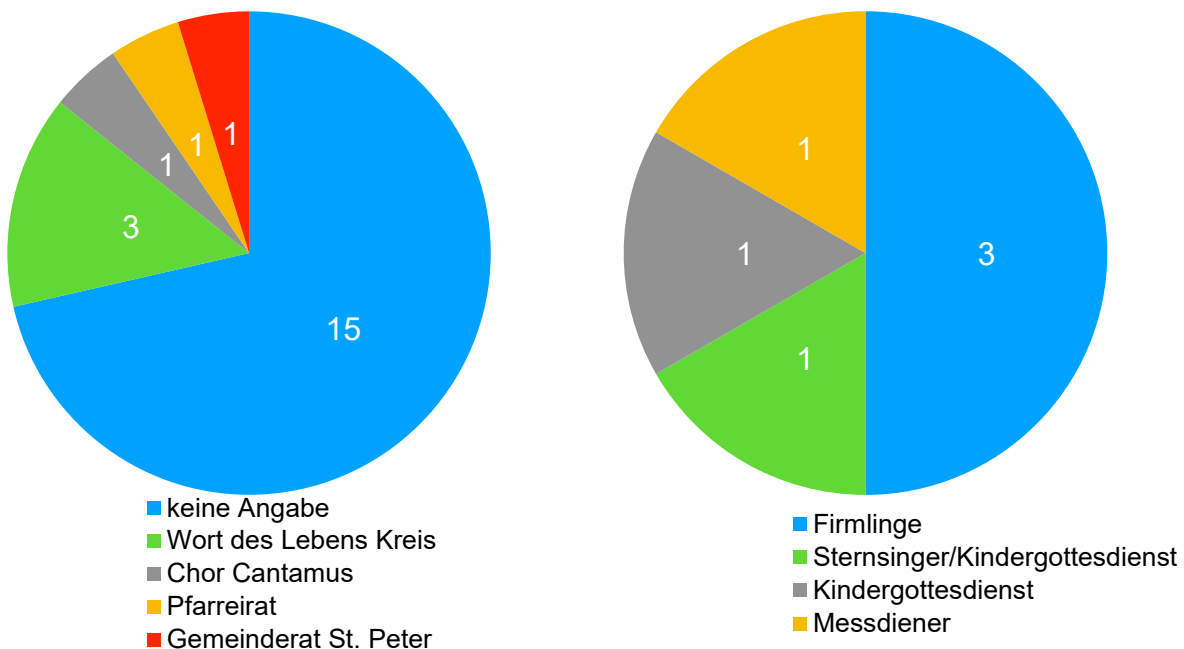
Ergebnisse der Fragebogenaktion

Als Ergebnis der Fragebogenaktion liegen 21 Fragebögen von Erwachsenen und 6 Fragebögen von Kindern und Jugendlichen vor.



Auswertung Fragebögen der Erwachsenen:

Der überwiegende Anteil der Rückmeldungen der Erwachsenen enthält keine Angabe zu einer bestimmten Gruppe oder einem Gremium. Bei den Kindern und Jugendlichen ist festzuhalten, dass bis auf die Ausnahme der Kommunionkinder aus zuvor bereits erläuterten Gründen und trotz der insgesamt eher geringen Anzahl an Rückmeldungen, aus jeder Gruppe, die sich an Kinder und Jugendliche richtet, wenigstens eine Rückmeldung vorliegt.



Aus den Fragebögen der Erwachsenen ergibt sich folgendes Bild:

Erster Teil (Beantwortung durch Ankreuzen):

Diagramm 1)

Verhalten sich unsere (ehrenamtlichen und hauptamtlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angemessen?

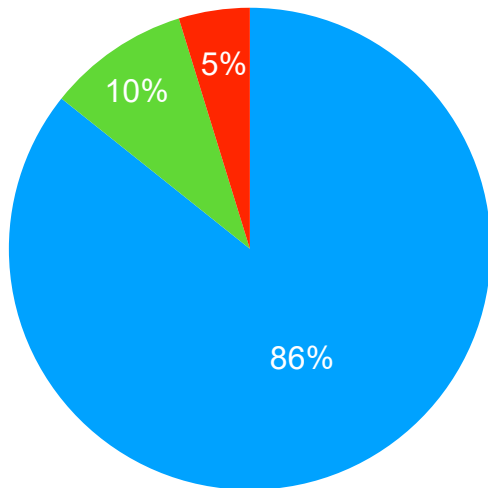
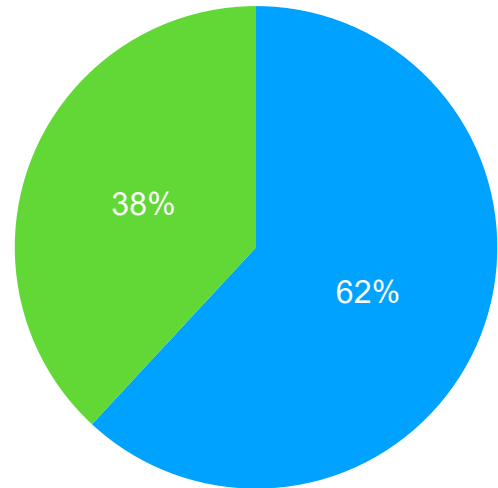


Diagramm 2)

Wie hoch ist mein Vertrauen in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?



■ ja, immer ■ oft ■ selten ■ nein, nie ■ sonstiges ■ sehr hoch ■ eher hoch ■ eher gering ■ sehr gering

Diagramm 3)

Wie sicher fühle ich mich im Pfarrbüro?

Wie sicher fühle ich mich im Pfarrheim?

Wie sicher fühle ich mich in den Kirchen der Pfarrei?

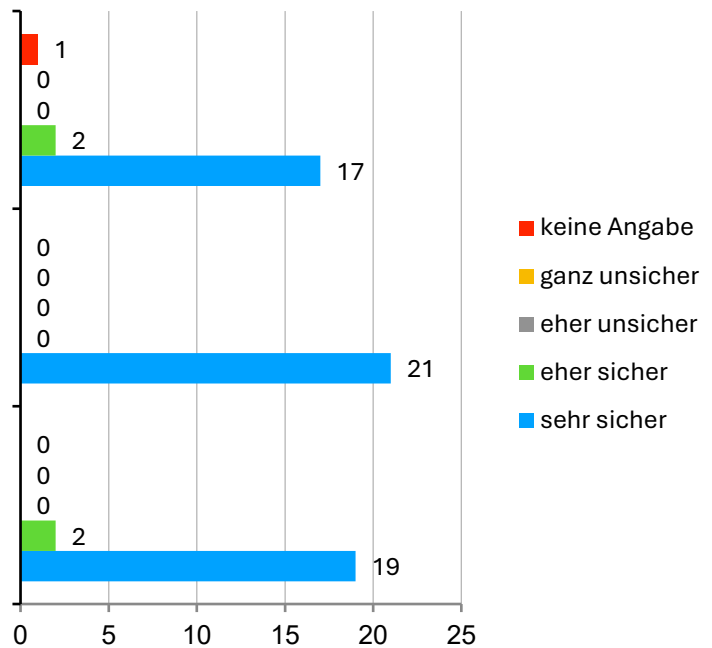


Diagramm 4)

Wie wohl fühle ich mich in meiner Gruppe/meinem Gremium?

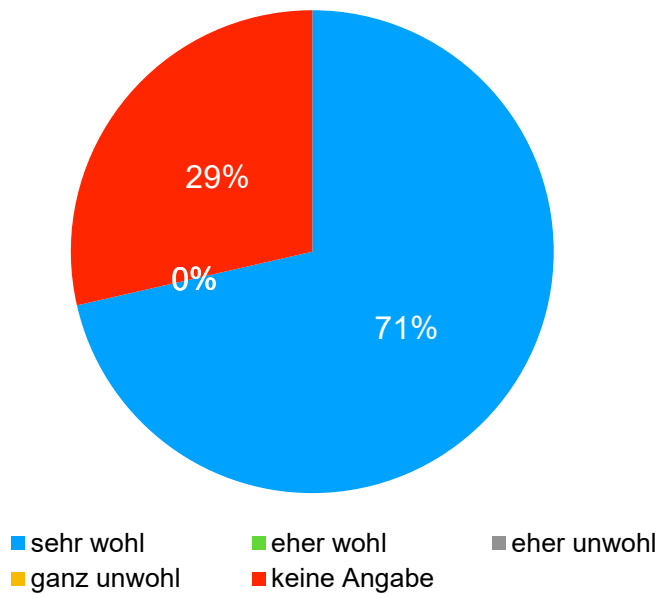
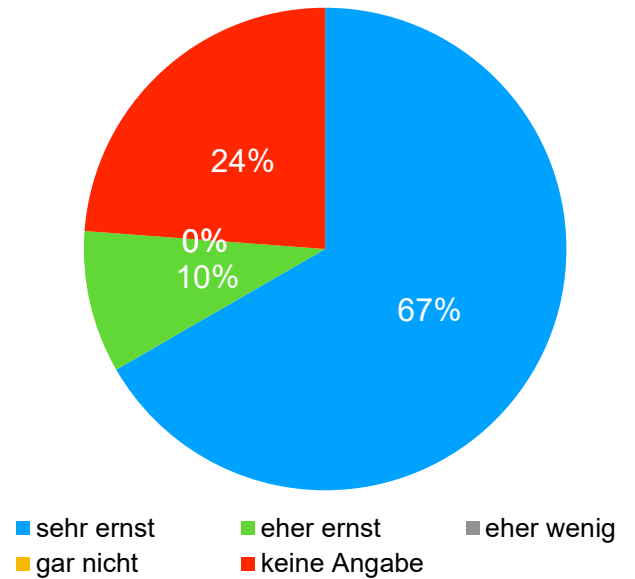


Diagramm 5)

Wie ernstgenommen fühle ich mich von den Verantwortlichen in der Gruppe/im Gremium?



Anmerkungen zu den Diagrammen:

zu Diagramm 1)

Es wurden 4 Antwortmöglichkeiten angeboten. Eine Rückmeldung beinhaltet eine abweichende handschriftliche Antwort „keine Ahnung“, die als „Sonstiges“ ausgewertet wurde.

zu Diagrammen 2-5)

keine Anmerkung

Zweiter Teil (schriftliche Beantwortung):

1) Welche Möglichkeiten gibt es, Probleme, Auffälligkeiten, schwierige Situationen anzusprechen und zu reflektieren?

- „man kann sich vertrauensvoll an den Herrn Pfarrer, den Kaplan oder die hauptberuflichen Personen wenden, auch Ehrenamtler haben ein offenes Ohr“
- „ich wüsste keine“
- „Jeder Verantwortliche war immer ansprechbar für Probleme“
- „Persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern, postalisch, ggfs. anonym an das Bistum, wenn es gar nicht anders gehen sollte“
- „gar keine“
- „Gremien“
- „(Die Leitung der betr. Gruppe) ist eine sozialkompetente Ansprechpartnerin“
- Namensnennung von einigen hauptamtlichen Mitarbeitern
- „Gesprächstermin, Gemeinderatssitzung“
- „1zu1 Gespräche mit ehren-/hauptamtlichen Mitarbeitern“
- 11x keine Angabe

2) Welche Regeln sind hier für Sie wichtig?

- „Offenheit, aber auch Diskretion“
- „Freundlichkeit und Höflichkeit. Probleme offen ansprechen“
- „Zuhören ohne Vorurteile“
- „Es muss immer ein offenes Ohr geben. Jede Rückmeldung muss ernst genommen werden und ernsthaft berücksichtigt werden“
- „gute Kommunikation“
- „REGELN?“
- „von Benimmregeln bis zu Ethik“
- „aktives Zuhören“
- 13x keine Angabe

3) Was fällt Ihnen im Umgang miteinander in unserer Pfarrei auf?

- „allgemein ist es eine herzliche Gemeinde, es wird versucht auf jedes Mitglied einzugehen, ohne das Wort Gottes zu verfälschen“
- „könnte mehr Austausch untereinander sein“
- „Sturheit“
- „Es wird immer versucht, keinen auszuschließen, auch wenn er fremd ist“
- „Der Umgang ist freundlich aber mit der nötigen Distanz“
- „Höflich, nett, auf Augenhöhe“
- „Desinteresse“
- „Trotz mancher Uneinigkeiten wird stets ein respektvoller Umgang miteinander gepflegt“
- „Freundschaftliche, herzliche Atmosphäre“
- 12x keine Angabe

4) Ist Ihnen in unserer Pfarrei schon einmal etwas passiert, was Ihnen unangenehm war?

- 16x nein

- 3x ja ohne nähere Information
- 1x ja „in der Kirche beim Gottesdienst“ ohne nähere Information
- 1x keine Angabe

5) Welche Ergänzungen, Hinweise oder Wünsche möchten Sie noch mitteilen?

- „es wäre schön, wenn es vor der Sonntagsmesse wenigstens ab und zu eine Beichtgelegenheit gäbe“
- „mehr gemeinsame Unternehmungen der Gemeinden Kirchheimbolanden, Bolanden, Stetten und Kriegsfeld“
- „da ich in dieser Pfarrei nur zum Wort des Lebens Kreis komme, kann ich auf einige Fragen keine Antwort geben“
- „Bin nur im Wort des Lebens und im Chor und dort fühle ich mich wohl“
- „mehr Akzeptanz für Diversität“
- 16x keine Angabe

Auswertung und Zusammenfassung:

Die in den Diagrammen 1 bis 5 dargestellten Ergebnisse der Fragebogenaktion der Erwachsenen zeichnen ein positives Bild.

Das Verhalten der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wie auch das Vertrauen in diesen Personenkreis werden durchweg positiv bewertet. Auch fühlen sich die Antwortenden in den Pfarrkirchen, im Pfarrheim und auch im Pfarrheim sicher.

In den eigenen Gruppen fühlen sich jeweils mehr als zwei Drittel der Antwortenden wohl und sich ernst genommen. Leider haben zu den letzten beiden Fragen ca. ein Viertel aller Antwortenden keine Angaben gemacht.

Ergänzend zu dieser grundsätzlich gut bewerteten Situation ergeben sich aus den schriftlichen Antworten einige Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten. Vorab ist jedoch hervorzuheben, dass ein großer Anteil der Antwortenden keine konkreten Antworten zu jeder einzelnen Frage gegeben hat.

Frage 1) „Welche Möglichkeiten gibt es, Probleme, Auffälligkeiten, schwierige Situationen anzusprechen und zu reflektieren“ wurde 8x mit konkreten Möglichkeiten beantwortet. Jedoch erhielten wir 11x keine Antwort und 2x als Rückmeldung die Aussage, „es gäbe keine“ bzw. die antwortende Person „wisse keine Möglichkeiten“. Hier sollte überlegt werden, wie allen Teilnehmenden der Gruppen und Gremien vermittelt werden kann, dass es viele Möglichkeiten gibt, derartige Themen anzusprechen, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Pfarrei ein offenes Ohr haben und die Pfarrei grundsätzlich an Rückmeldungen interessiert ist.

Die zu Frage 2) als Rückmeldung benannten Regeln stellen eine gute Grundlage für die Erstellung von Verhaltensempfehlungen und das Gesprächsverhalten dar. Auch hier ist zu bemerken, dass mit 13x keine Antwort die Mehrzahl der Antwortenden keine Angaben gemacht hat.

Auf Frage 3) gab es 8x positive Antworten. Der Verbesserungsvorschlag „mehr Austausch“ kann als Anregung für die Gestaltung der Angebote aufgenommen werden. Beschreibungen wie herzlich, freundlich, höflich, nett, freundschaftlich und respektvoll deuten darauf hin, dass die Teilnehmenden der Gruppen und Gremien mit dem Umgang in der Pfarrei einverstanden sind. In dem Kontext können die Rückmeldungen „Sturheit“ sowie „Desinteresse“ als konstruktive Kritik verstanden werden

Auf Frage 4) haben 4 Personen mit „Ja“ geantwortet, davon 3x ohne nähere Information und 1x mit dem Zusatz „in der Kirche“ aber ohne eine weitere Information über die Hintergründe. Alle diese 4 Personen haben zur Angabe gemacht, dass sie sich in ihren Gruppen bzw. Gremien „sehr wohl“ fühlen. Auch fühlen sie sich in den Kirchen, dem Pfarrbüro und dem Pfarrheim jeweils „sehr sicher“ oder „eher sicher“ bzw. haben zur Angabe gemacht sie kämen nicht ins Pfarrbüro.

Aus dieser Gesamtbetrachtung schließen wir, dass diese 4 Antwortenden Personen zwar etwas Unangenehmes erlebt haben, die entsprechenden Erlebnisse aber sehr wahrscheinlich nicht in den Betrachtungsrahmen dieser Schutz- und Risikoanalyse fallen.

Einige Rückmeldungen zu Frage 5) deuten darauf hin, dass es sinnvoll wäre, die Angebote der Pfarrei insgesamt besser zu kommunizieren.

Auswertung Fragebögen der Kinder und Jugendlichen:

Aus den Fragebögen der Kinder und Jugendlichen ergibt sich folgendes Bild:

Erster Teil (Beantwortung durch Ankreuzen):

Hinweis: Aufgrund der geringen Anzahl an Rückmeldungen werden keine Prozentzahlen ermittelt.

Stattdessen wird die jeweilige Zahl der Antworten angegeben.

Diagramm 1:

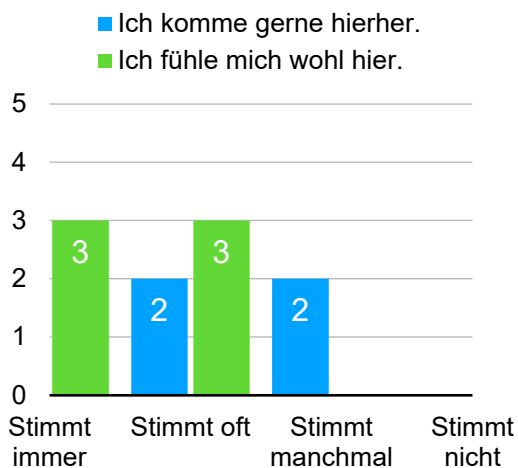


Diagramm 2:

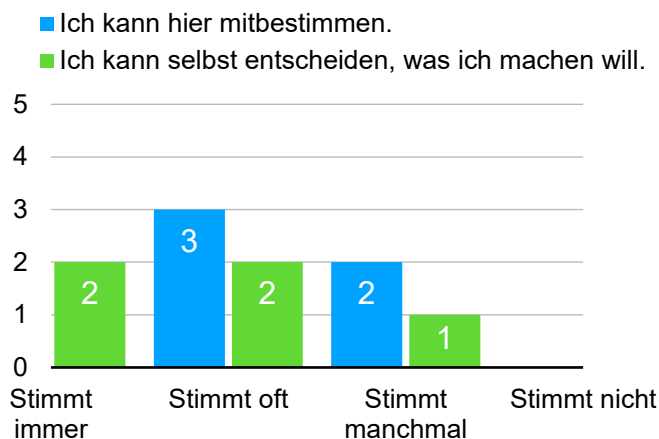


Diagramm 3:

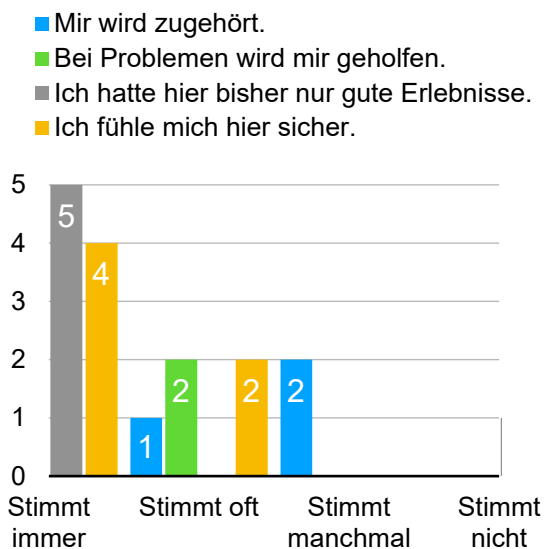
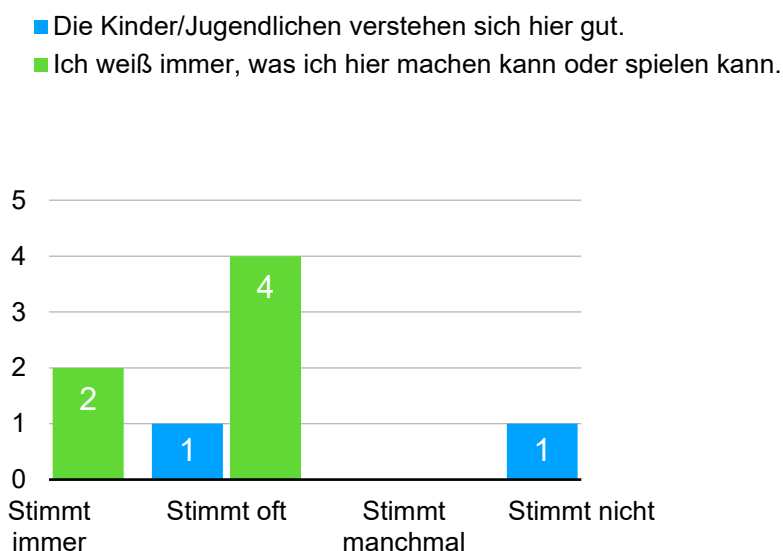


Diagramm 4:



Anmerkungen zu den Diagrammen:

zu Diagramm 1)

keine Anmerkungen.

zu Diagramm 2)

Die Rückmeldungen „stimmt manchmal“ in Bezug auf die Frage „ich kann hier mitbestimmen“ stammen aus den Bereichen Firmlinge und Messdiener.

Die Rückmeldung „stimmt nicht“ in Bezug auf die Frage „ich kann selbst entscheiden, was ich machen will“ stammt aus dem Bereich Messdiener.

zu Diagramm 3)

Die Rückmeldung „stimmt manchmal“ in Bezug auf die Frage „mir wird zugehört“ stammt aus den Bereichen Firmlinge und Messdiener.

Nähere Angaben zur Rückmeldung „stimmt nicht“ in Bezug auf die Frage nach „bisher nur guten Erlebnissen“ liegen vor. Sie haben keinen Bezug zu dieser Schutz- und Risikoanalyse. Die genauen Angaben werden aus Gründen der Diskretion nicht veröffentlicht.

zu Diagramm 4)

Die Rückmeldung „stimmt nicht“ in Bezug auf die Frage ob Kinder und Jugendliche sich hier gut verstehen, betrifft die Messdiener. Auf Nachfrage konnte jedoch in dieser Gruppe nicht geklärt werden, wie es zu dieser Antwort gekommen ist, denn man verstehe sich - so die Rückmeldung - gut.

Zweiter Teil (schriftliche Beantwortung):

Was macht dir hier besonders viel Spaß?

- „alles“
- „Messdiener zu sein“
- „Kindergottesdienst“
- „Messe“
- „das Miteinander“
- 1x keine Angabe

Ist dir hier schon einmal etwas passiert, was dir unangenehm war? (nein/ja) Falls ja, was?

- 1x „ja“; die genauen Angaben werden aus Gründen der Diskretion nicht veröffentlicht.
- 5x „nein“

Was findest Du hier nicht gut?

- „nichts“
- „dass kleine Kinder in der Kirche rumschreien“
- „ich finde alles gut“
- 3x keine Angabe

Weißt du zu wem du hier in der Pfarrei gehen kannst, wenn du Hilfe brauchst? (nein/ja) Falls ja, Name der Person

- 1x Angabe „nein“
- 5x Angabe der Namen von je einem oder mehreren Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarrei.

Was du uns sonst noch sagen möchtest:

- es wurden keine Angaben gemacht

Auswertung und Zusammenfassung:

Es zeigt sich, dass die Mehrzahl der Rückmeldungen vom Grundsatz her positiv zu werten sind (stimmt immer, stimmt oft). Zu den Rückmeldungen, welche auf Verbesserungsbedarf schließen lassen (stimmt manchmal, stimmt nicht), fehlen in den schriftlichen Antworten zumeist nähere Angaben.

Es gibt eine nach der Antwort auf „bislang nur gute Erlebnissen“ zunächst als kritisch einzustufende Antwort. Jedoch erklärt die schriftliche Antwort auf die Frage „ist dir schon einmal etwas passiert, was dir unangenehm war“ den Grund.

Trotz der geringen Anzahl an Rückmeldungen und der knapp gehaltenen schriftlichen Antworten, lässt sich ein positives Fazit ziehen, was gleichzeitig auch etwas Verbesserungspotential erkennen lässt. Die Mehrzahl der Antwortenden kommt gerne zu den Gruppen und fühlt sich wohl.

Es zeigt sich eine Tendenz, dass es aus Gruppen, die enger an Vorgaben aus der katholischen Kirche gebunden sind (Firmlinge, Messdiener) eher kritische Rückmeldungen gibt, was die Mitbestimmung angeht, als Gruppen, welche freier in der Ausgestaltung ihres Programms sind (Sternsinger, Kindergottesdienst). Diese Tendenz ist nicht überraschend und liegt sicher auch in der Struktur der Kirche begründet. Aber diese Rückmeldungen können dahingehend gedeutet werden, dass die antwortenden Kinder und Jugendlichen sich dennoch gerne einbringen würden. Und vor diesem Hintergrund sollte in den Gruppen nach Möglichkeiten gesucht werden, um die Kinder und Jugendlichen stärker einzubeziehen.

Einige Antwortende haben zur Antwort gegeben, ihnen werde nur manchmal zugehört.

Diese Rückmeldung sollte grundsätzlich als Aufforderung an alle Gruppen verstanden werden, den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen nach Möglichkeit mehr Gehör zu schenken.

Auch wenn nur aus einer der Rückmeldungen hervorgeht, dass eine antwortende Person nicht wusste, an wen sie sich in der Pfarrei wenden sollte, wenn sie Hilfe bräuchte, so sollte dies als Anregung wahrgenommen werden insgesamt in den Gruppen für Kinder und Jugendliche regelmäßig entsprechende Hinweise zu geben.

Es ist hervorzuheben, dass alle antwortenden Kinder und Jugendlichen die beiden Kernfragen nach „bei Problemen wird mir geholfen“ und „ich fühle mich hier sicher“ ausschließlich mit „stimmt immer“ und „stimmt oft“ beantwortet haben, was zusammenfassend auf eine positive Bewertung der aktuellen Situation in den Gruppen für Kinder und Jugendliche schließen lässt.

2. Verhaltenskodex

In unsere Pfarrei sind für uns die folgenden Verhaltensweisen verbindlich:

- Ich achte und respektiere die Persönlichkeit und Würde meiner Mitmenschen.
Meine Arbeit in der Pfarrei ist von Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
- Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen aller wahr und ernst.
- Ich schütze die mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmöglich vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt.
- Ich beziehe gegen abwertendes, diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
- Ich nutze keine Abhängigkeiten aus.
- Ich spreche Probleme offen an.
- Ich höre ohne Vorurteile zu.
- Ich übe keinerlei psychische, physische, sexualisierte oder ökonomische Gewalt aus.

Der Verhaltenskodex wird allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden bekannt gegeben und durch ihre jeweilige Unterschrift anerkannt.

3. Partizipation (Beteiligung)

In unsere Pfarrei werden Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Umständen und Entscheidungen weitgehend (alters- und fähigkeitsentsprechend) beteiligt.

Wie das konkret aussieht: Siehe oben in den Beschreibungen der Gruppen.

4. Beschwerdemöglichkeiten

Für jede Person in unserer Pfarrei gibt es die Möglichkeit, sich zu beschweren. Anlass für Beschwerden können fehlerhafte Abläufe sein oder dass sich jemand ungerecht behandelt fühlt. Auch soll über die Beschwerde eine erlebte persönliche Grenzüberschreitung öffentlich werden können. Schon geringe Beschwerdeanlässe werden wertschätzend entgegengenommen.

Für die Pfarrei ist eine positiv gelebte Fehlerkultur maßgeblich. Wir wollen aus den Fehlern für die Zukunft zur eigenen Verbesserung lernen.

Beschwerden nimmt jede und jeder entgegen und leitet sie an Frau Susenburger und Herrn Hein weiter. Auch anonyme Beschwerden werden bearbeitet. In den Kirchen von Bolanden, Stetten, Kriegsfeld und Kirchheimbolanden (während der Renovierungsphase im Pfarrheim) befindet sich ein abschließbares Rückmeldekästchen, in dem niedersachweilig Anliegen, Fragen, Wünsche und Wahrnehmungen zurückgemeldet werden können.

Jede Beschwerde wird in das Mitarbeiterteam eingebracht und bearbeitet, soweit nicht schon vor Ort eine Lösung gefunden wurde. Der Beschwerdeführer hat das Anrecht auf Anhörung und eine adäquate Rückmeldung. Die eingegangenen Beschwerden werden schriftlich dokumentiert.

Einmal im Jahr werden die Beschwerden ausgewertet, um sich zu verbessern.

5. Intervention

Bei einer Vermutung auf sexualisierte Gewalt ist jeder Mitarbeiter verpflichtet zu handeln. Vertraut sich ein Betroffener direkt an, ist diesem Glauben zu schenken und seine Äußerungen ernst zu nehmen.

Es gilt Ruhe zu bewahren, ein Verfallen in hektischer Betriebsamkeit hilft dem Betroffenen nicht.

Die Wünsche des Betroffenen, wie mit der Mitteilung umzugehen ist, sind zu erfragen. Gleichzeitig sollte der betroffenen Person mitgeteilt werden, was weiter geschieht.

Richtet sich der Verdacht gegen eine Täterschaft außerhalb der Pfarrei, so sollte sich der Mitarbeiter schnellstmöglich eine Beratung durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ einer Fachberatungsstelle holen. Die Vorgesetzten sind über die Kontaktaufnahme informiert und nehmen gegebenenfalls an der Beratung teil.

Richtet sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt ausgehend von einem Mitarbeiter der Pfarrei, so besteht die unverzügliche Verpflichtung, den leitenden Pfarrer zu informieren.

Der gibt die Meldung dann an eine der unabhängigen Ansprechpersonen des Bistums Speyers weiter.

E-Mail: ansprechperson@bistum-speyer.de

Tel.: 06232/102-545

Heike Jokisch (Schwerpunkt rheinlandpfälzischer Teil des Bistums)

Gabriele Obereicher (Schwerpunkt saarländischer Teil des Bistums)

Walter Becker

Gleichzeitig ist auch Kontakt aufzunehmen mit dem Rechtsamt und hier mit **Hanna Wachter** (Tel.: 06232/102-196 oder Handy 01511/488 00 76 oder E-Mail: intervention@bistum-speyer.de).

Diese zuständigen Stellen können auch direkt angesprochen werden, wenn sich der Verdacht gegen die Leitung richtet.

In diesem Zusammenhang sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Der Schutz von Betroffenen ist sofort zu gewährleisten.
- Ein weiterer Kontakt mit dem Verdächtigen ist zu vermeiden.
- Die Mitarbeiter der Pfarrei haben keinen Aufklärungsauftrag.
Dies obliegt den Strafverfolgungsbehörden.
- Befragungen von Betroffenen und Beschuldigten sind zu unterlassen.
- Wenn Betroffene von sich aus Äußerungen tätigen, sind diese zu protokollieren.
- Die betroffene Person emotional zu unterstützen und fachliche Hilfe zu vermitteln, sind die Aufgaben einer Begleitung.
- Insgesamt ist es empfehlenswert, dass sich alle Mitarbeiter (wie insgesamt die Pfarrei) fachlich beraten lassen.

6. Qualitätsmanagement

Das institutionelle Schutzkonzept ist eine Art Gütesiegel für die Pfarrei und unterliegt ebenso wie jede Einrichtung einem stetigen Wandel. Daher wird es spätestens alle 5 Jahre einer Prüfung unterzogen. Nach dieser Zeit ist davon auszugehen, dass sich einige Veränderungen ergeben haben.

Ebenso ist es notwendig alle Risikofaktoren im Zuge dieser Prüfung neu zu bewerten und gewonnene Schutzfaktoren in das Konzept aufzunehmen.

Nach einem Vorfall von sexualisierter Gewalt wird das Schutzkonzept im Zuge der nachhaltigen Aufarbeitung auch einer intensiven Überprüfung unterzogen. Ebenso wird verfahren, wenn ein größerer Teil des Teams oder der Leitungsverantwortlichen wechselt, sich große strukturelle Veränderungen ergeben oder die Zielgruppe sich verändert.

Dieses institutionelle Schutzkonzept wird spätestens bis März 2031 evaluiert.

Das ISK liegt in den Kirchen in Bolanden, Kriegsfeld, Stetten und Kirchheimbolanden aus.

Es ist öffentlich einsehbar unter <https://www.pfarrei-kirchheimbolanden.de>

Diesem institutionellen Schutzkonzept haben folgende Gremien unsere Pfarrei zugestimmt:

- Pfarreirat
- Verwaltungsrat
- Gemeindeausschuss Bolanden
- Gemeindeausschuss Kriegsfeld
- Gemeindeausschuss Stetten
- Gemeindeausschuss Kirchheimbolanden

Datum: 30.4.2026

Unterschrift: Leitender Pfarrer Stefan Haag

Anlage 1: Fragebogen für Erwachsene

Fragebogen zur Erstellung eines Schutzkonzepts in der Pfarrei Heilige Anna

Ein Wort vorweg ...

Unsere Pfarrei mit all ihren Einrichtungen, Gruppen & Kreisen soll ein Ort sein, an dem sich Menschen sicher- und wohlfühlen. Wir entwickeln ein sogenanntes Institutionelles Schutzkonzept (ISK) für unsere Pfarrei. Damit das gelingt, brauchen wir Ihre Hilfe!

Bitte füllen Sie den nachstehenden Fragebogen aus. Der Fragebogen dient dazu, Risiken zu erkennen, wo in unserer Pfarrei Grenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen überschritten werden könnten.

Nur wenn wir um diese Schwachstellen wissen, können wir versuchen, sie zu beheben. Diese Schwachstellen können z.B. auch baulich bedingt sein (schwer einsehbare Räume etc.) oder auch mit bestimmten Anlässen und Situationen zu tun haben (Feste; 1:1-Gespräche etc.).

Gruppe/Gremium: _____ (Angabe freiwillig!)

Verhalten sich unsere (ehrenamtlichen und hauptamtlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angemessen?

ja, immer

oft

selten

nein, nie

Wie hoch ist mein Vertrauen in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

sehr hoch

eher hoch

eher gering

sehr gering

Wie sicher fühle ich mich in den Kirchen der Pfarrei?

sehr sicher

eher sicher

eher unsicher

ganz unsicher

Wie sicher fühle ich mich im Pfarrheim?

sehr sicher

eher sicher

eher unsicher

ganz unsicher

Wie sicher fühle ich mich im Pfarrbüro?

sehr sicher

eher sicher

eher unsicher

ganz unsicher

Wie wohl fühle ich mich in meiner Gruppe/meinem Gremium?

sehr wohl

eher wohl

eher unwohl

ganz unwohl

Wie ernstgenommen fühle ich mich von den Verantwortlichen in der Gruppe/im Gremium?

sehr ernst

eher ernst

eher wenig

gar nicht

* Welche Möglichkeiten gibt es, Probleme, Auffälligkeiten, schwierige Situationen anzusprechen und zu reflektieren?

* Welche Regeln sind hier für Sie wichtig?

* Was fällt Ihnen im Umgang miteinander in unserer Pfarrei auf?

* Ist Ihnen in unserer Pfarrei schon einmal etwas passiert, was Ihnen unangenehm war?

Ja

Nein

Wenn ja, was?

* Welche Ergänzungen, Hinweise oder Wünsche möchten Sie noch mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Rückmeldungen!

Es wäre schön, wenn Sie uns den Fragebogen bis zum 13.10.2024 über den Briefkasten des Pfarrbüros in Kirchheimbolanden oder über einen der Briefkästen, die in den Kirchen von Bolanden, Kriegsfeld oder Stetten aufgestellt sind, zukommen lassen könnten. Wenn Sie sich gerne im Gespräch darüber austauschen wollen oder bei weiteren Fragen, Wünschen und Anregungen kontaktieren Sie uns gerne.

Ihr Team Schutzkonzept

Sonja Stoll, Susanne Sommer, David Duda, Detlef Trost, Tim Hein, Pfarrer Haag, Stefanie Susenburger

(Der Fragebogen entstand in Anlehnung an den Fragebogen der Pfarrei Seliger Paul Josef Nardini Germersheim)

Anlage 2: Fragebogen für Kinder und Jugendliche

Fragebogen für Kinder und Jugendliche

Danke, dass du dir Zeit nimmst diesen Fragebogen auszufüllen.

Uns ist es wichtig, dass du dich bei uns wohl und sicher fühlst.

Wir wollen nicht wissen, wer was geschrieben hat, aber wir freuen uns, wenn du die Fragen genau beantwortest und den Fragebogen bis zum 13.10.2024 in den Briefkasten am Pfarrbüro oder in die Briefkästen in den Kirchen in Stetten, Bolanden, Kriegsfeld und Kibo einwirfst.

Wenn du lieber mit einem von uns reden möchtest, kannst du uns gerne ansprechen.

Vielen Dank für deine Hilfe.

Zu welcher Gruppe gehörst du? (Angabe freiwillig)

Erstkommunionkinder Messdiener/Messdienerinnen Firmlinge

Sternsinger/Sternsingerinnen Kindergottesdienst

	stimmt immer <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	stimmt oft <input type="checkbox"/>	stimmt manchmal <input type="checkbox"/>	stimmt nicht <input type="checkbox"/>
Ich komme gerne hierher.				
Ich fühle mich wohl hier.				
Ich kann hier mitbestimmen.				
Ich kann selbst entscheiden, was ich machen will.				
Mir wird zugehört.				
Bei Problemen wird mir geholfen.				
Ich hatte hier bisher nur gute Erlebnisse.				
Ich fühle mich hier sicher.				
Die Kinder/Jugendlichen verstehen sich hier gut.				
Ich weiß immer, was ich hier machen kann oder spielen kann.				

1. Was macht dir hier besonders viel Spaß?

2. Ist dir hier schon einmal etwas passiert, was dir unangenehm war?

nein ja

Falls ja, was? _____

3. Was findest du hier nicht gut?

4. Weißt du zu wem du hier in der Pfarrei gehen kannst, wenn du Hilfe brauchst?

nein ja

Falls ja, Name der Person(en): _____

5. Was du uns sonst noch sagen möchtest:

Vielen Dank für deine Rückmeldungen!

Dein Team Schutzkonzept

Sonja Stoll, Susanne Sommer, David Duda, Detlef Trost, Tim Hein, Pfarrer Haag, Stefanie Susenburger

In Anlehnung an den Fragebogen des institutionellen Schutzkonzepts der Pfarrei Mariä Himmelfahrt, Landau.

Anlage 3: Kontaktmöglichkeiten

1. Der **Betroffenenbeirat** im Bistum Speyer für Betroffene sexuellen Missbrauchs

Es gibt ein Hilfe-Telefon: 0151 – 44 66 80 58 (Montag-Freitag von 17.00-19.00 Uhr)

Anschrift: Betroffenenbeirat im Bistum Speyer
Postfach 11 22
66558 Ottweiler

E-Mail: betroffenbeirat-speyer@gmx.de

2. Die **unabhängigen Ansprechpersonen** des Bistums:

Heike Jokisch (Schwerpunkt rheinland-pfälzischer Teil des Bistums)
Diplom-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin
0151/1488009
Erreichbar: mittwochs von 12 bis 15 Uhr

Gabriele Obereicher (Schwerpunkt saarländischer Teil des Bistums)
Soziologin, Familientherapeutin und systemischer Coach
0151/14880118
Erreichbar: montags von 9 bis 12 Uhr

Walter Becker
Rechtsanwalt und Mediator
0171/8476735
Erreichbar: freitags von 9 bis 12 Uhr

Tel.: 06232/102-545 (*außerhalb der Sprechzeiten kann hier gerne eine Nachricht hinterlassen werden, Sie werden zurückgerufen*)

E-Mail: ansprechperson@bistum-speyer.de (Erreichbarkeit immer gegeben)

3. **Interventionsstelle** im Bischöflichen Ordinariat

Hanna Wachter

Tel: 06232/102-196 oder Handy: 01511/488 00 76
E-Mail: intervention@bistum-speyer.de

4. Für Kinder gibt es den **Kinderschutzbund** - zuständig für den Donnersbergkreis ist folgende Einrichtung:

Anschrift: Kinderschutzdienstverbund Nordwestpfalz
Rudolf-Breitscheid-Str. 42
67655 Kaiserslautern
Tel: 0631 – 316440

E-Mail: beratung.kjh-kaiserslautern@sos-kinderdorf.de

5. Nummer gegen Kummer

Für Kinder und Jugendliche – kostenlos und anonym: 116 111
Elterntelefon: 0800 1110550

6. Hilfetelefon sexueller Missbrauch – Fachberatung für alle Menschen

0800 – 22 555 30 (Mo, Mi, Fr: 9-14 Uhr, Di und Do 15-20 Uhr)
<https://nina-info.de/hilfetelefon.html>

7. Hilfetelefon bei Gewalt gegen Frauen

Rund um die Uhr: 08000 116 016
Häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Belästigung – kostenfrei und anonym

8. Hilfetelefon Gewalt an Männern

0800 – 123 99 00 (Mo-Do: 9-13 Uhr und 16-20 Uhr, Fr: 9-15 Uhr)

9. Telefonseelsorge

0800 -111 0 111 oder 0800 - 111 0 222

10. Anlaufstelle „Gegen Gewalt in Kirche der Deutschen Bischofskonferenz“

gegengewalt-inkirche@dbk.de